

Synthetisches Blut rettet Patienten

Zehn Jahre lang wurde der „besondere Saft“ im Tierversuch erprobt — nun hat synthetisches Blut zum erstenmal Menschen das Leben gerettet: An der Fukushima-Klinik in Japan gelang es mit Hilfe von einem Liter einer speziellen Fluorkohlenstoff-Emulsion, einen 65jährigen Patienten vor dem Verbluten zu bewahren. Nach einer Prostate-Operation ersetzte die neue Mixtur im April dieses Jahres 40 Minuten lang das schwierig zu beschaffende Blut der Gruppe 0 negativ. Der zeitweilige Blutersatz wurde daraufhin auch in sieben anderen Notfällen mit Erfolg verabreicht. Der Blutersatz bindet bis zu 60 Prozent Sauerstoff — Kochsalzlösungen beispielsweise nur drei Prozent. Bevor das künstliche Blut in Japan auf den Markt kommen darf, muß es an mindestens 150 Personen erprobt werden.



Gastarbeiter-Auto

Müdigkeitstest für Gastarbeiter

Einen Müdigkeitstest für heimfahrende Gastarbeiter aus Deutschland forderte das österreichische Kuratorium für Verkehrssicherheit. Erfahrungsgemäß stellten Jugoslawen, Türken und Griechen, die sich beim

Weg in die Heimat häufig Gewalttorenen zumuten, eine „Gruppe mit erhöhtem Unfallrisiko“ dar. An einem der Grenzübergänge, erinnert sich der österreichische Verkehrspsychologe Klaus Höfner, sei ein Fahrer mitten „auf der Autobahnfahrspur stehengeblieben und sofort in Tiefschlaf gesun-

ken“. Für einen Test auf Übermüdung, meinen die Verkehrsexperten, gebe es geeignete Geräte, mit denen sich Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit messen lassen.

Schwalben auf Sex-Jagd

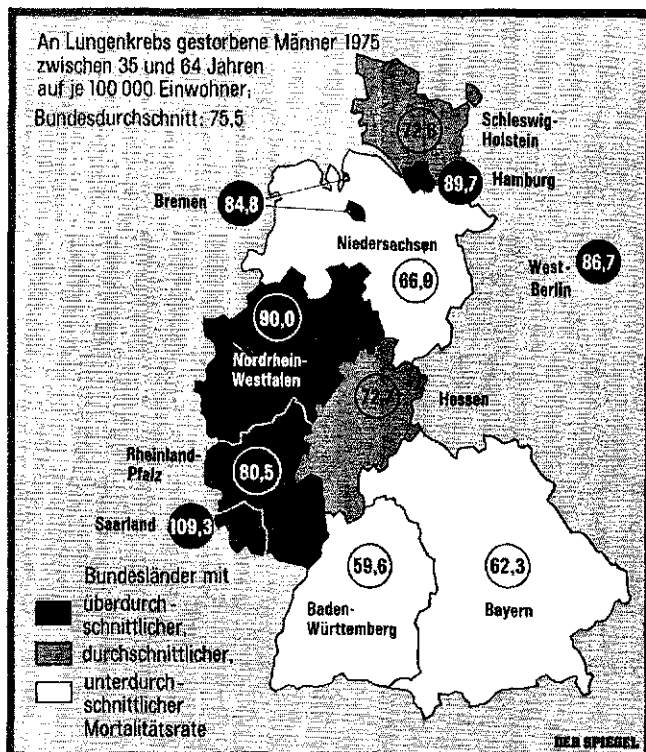
Schwalben, so trällern Schlager und lehren Verhaltensforscher, seien einander treu ergeben: Sie teilten sich den Nestbau, das Ausbrüten der Eier und das Füttern ihrer Jungen und lebten streng monogam. Zumindest bei den Uferschwalben aber, so fand nun ein Psychologen-Ehepaar an der University of Washington heraus, ist es, bei den männlichen Partnern, mit der ehelichen Treue nicht weit her. So handelt es sich bei den charakteristischen Verfolgungsflügen dieser



Uferschwalbe

Schwalbenart, bisher als Beitrag zur Paarbindung gedeutet, in Wahrheit um wilde Sex-Jagden: Durchschnittlich ein halbes Dutzend Männchen sind hinter einem Pärchen her, um das Weibchen zu vergewaltigen. Diesen Schluß ziehen die Forscher nach 2000 Beobachtungsstunden an zwölf Orten, wo sie insgesamt 252 farbmarkierte Uferschwalben studierten.

Erster deutscher „Krebsatlas“ erschienen



Die erste umfassende Darstellung der Krebssterblichkeit in der Bundesrepublik hat das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg erstellt: Auf 72 Seiten bietet ein sogenannter „Krebsatlas“ eine Übersicht über Häufigkeit, Vorkommen und Entwicklung der wichtigsten Tumorerkrankungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Wissenschaftler und Gesundheitsplaner sollen anhand der „Krebslandschaft“ Anregungen für weitere Forschungen erhalten. Die farbigen Karten zeigen regional bedingte Unterschiede, deren Ursachen es noch zu erkunden gilt. So sterben etwa in Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Berlin und im Saarland wesentlich mehr Männer unter 65 Jahren am Lungenkrebs als in den anderen Bundesländern. Solange allerdings die Entwicklung von Krebsregistern noch „in den Kinderschuhen“ stecke, bedauern die Autoren, könne die im Springer-Verlag Berlin/Heidelberg erschienene Dokumentation (Preis: 88 Mark) nur „als Einstieg in die Problematik dienen“.